

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Preisprophet Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eich, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk., monatlich 1 Mk., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 3 Mk. 20 Pfg. Anzeigenpreis: die sechsgehaltene Zeile 25 Pfg., auswärts 30 Pfg. Amtlicher Teil 50 Pfg. Reklamazeile 60 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausperrung, Wahlverhinderung, Betriebsstilllegung oder anderer Ursachen ist der Bezugsnehmer kein Anspruch auf Vorfahrt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 80.

Sonntag, den 6. Juli 1919.

30. Jahrgang.

Amtliches.

Ablieferung

der Saatkarten und Saatkartenabschnitte.

Die Belieferer von Saatkarten im Bezirke Grimma werden aufgefordert, binnen drei Tagen die Abschnitte A der belieferten Saatkarten an die Reichsgetreidestelle, Abteilung Saatkartenverkehr, in Berlin und die Abschnitte B und C an die Getreidegeschäftsstelle Grimma, Hindenburgstr. 5, unter Einwirkung einzuliefern. Weiter haben Saatkartensammler, Händler und Umbauer im Bezirke Grimma alle Saatkarten die nicht abgeliefert worden sind, binnen drei Tagen an die Getreidegeschäftsstelle zurückzugeben. Verlorene Saatkarten sind unter Angabe der Buch- und Seitenzahl binnen gleicher Frist zu melden. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß alles Saatgut, das sich noch im Besitze von Saatkartensammlern, Händlern oder Verbrauchern befindet, ungefährd an den zuständigen Kommissionär abzuliefern ist.

Grimma, 26. Juni 1919. Getr. 1273.
Der Weichsäussische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.

Ernteschätzung.

In der nächsten Zeit findet eine Schätzung des Erntertrags für Weizen, Roggen, Gerste und Gemenge aus diesen Getreidearten durch besondere Schätzungsausschüsse statt. Die Mitglieder dieser Ausschüsse sind beauftragt, zur Feststellung der Erträge die landwirtschaftlichen Grundstücke zu betreten und von den Früchten Handproben zu entnehmen.

Grimma, 30. Juni 1919. Getr. 1306.
Die Amtshauptmannschaft.

Frühkartoffeln.

Mit dem 1. Juli 1919 ist die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln in Kraft getreten. Es wird darauf hingewiesen, daß damit alle zum Verkauf bestimmten Frühkartoffeln, auch solche aus Wildbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen, an den Bezirksverband zu Händen von dessen Kommissionären abzuliefern sind. Der Höchstpreis für Frühkartoffeln der Ernte 1919 ist nach der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 28. Mai 1919 für den Freilichtverkauf auf zunächst 12 Mk. für den Zentner beim Verkauf durch den Erzeuger festgesetzt.

Grimma, 1. Juli 1919. K 427.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Holzverkauf.

Von Montag, den 7. d. M. ab wird bei Herrn Holzhändler **Rein** auf die Marke 6 der Hausbrandkohlenkarten Nr. 1—100 je 1/2 cbm Holz abgegeben. Die selber erfolgten Holzabmeldungen verlieren ihre Gültigkeit. Die Abgabe erfolgt in Zukunft nur gegen die Hausbrandkohlenkarte, zunächst auf die Marke 6.

Es wird erwartet, daß diejenigen Einwohner, die genügend Holzvorräte besitzen, das Holz nicht entnehmen.

Naunhof, am 5. Juli 1919.
Der Bürgermeister. Der Arbeiterrat.
S. V.: Beyer. Thiemann.

Die auf den Namen des Herrn Ernst Behringer lautende Gemeindefürsorgekarte B 3 und die Landesbesitzkarte Nr. 558/60 und 3140 werden hiermit für ungültig erklärt.

Jede widerrechtliche Benutzung dieser Karten wird bestraft.
Naunhof, am 5. Juli 1919.

Der Bürgermeister. Der Arbeiterrat.
S. V.: Beyer. Thiemann.

Warnung.

Infolge Aufganges der Jagd wird vor dem Betreten des diesigen Staatsforstreviers außerhalb der öffentlichen Wege in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens wegen der damit verbundenen großen Gefahr hierdurch ausdrücklich gewarnt.

Staatsforstrevierverwaltung Naunhof,
am 3. Juli 1919.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof
Kredit-Gewährung.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
Scheck- und Giro-Verkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Zinsprophet 44. Geschäftszeit: 10—1 Uhr. Postfach: 10722.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Post- und Telegraphengebühren sollen eine neue Erhöhung erfahren.
- Sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland soll die Flodade aufgehoben werden.
- Der Eisenbahnerstreik in Frankfurt a. M. hat das ganze Verkehrsleben der Umgebung lahmgelegt.
- Auch in Heidelberg sind die Eisenbahner in den Ausstand getreten.
- Im englischen Unterhaus erklärte Lloyd George die Friedensbedingungen als fürchtbar hart.
- Die Entente hat beschlossen, in einer Note an Holland die Auslieferung Wilhelms II. zu fordern.
- In Italien kam es in verschiedenen Städten zu schweren Lebensmittelkrawallen.

Unter neuer Flagge.

Eine Fahne muß sein, sagen schon unsere Kinder; und so haben sie fast zwei Menschenalter unter schwarz-weißer Fahne Soldaten gespielt. Diese Fahne, versteht sich, war immer heilig. In China kennt man derartiges nicht. Da spielen die Kinder — Pfandhaus. Und so, wie bei uns jeder Hochmut General sein wollte, gilt es im fernem Osten als das Schönste, den reichen Wanleiber darzustellen. Ob es auch bei uns so weit kommt?

Im öffentlichen Leben der Großen wird der Flaggengebrauch seit dem Novemberumsturz erheblich eingeschränkt. Wo gibt es noch Festtage, an denen das buntfarbige Tuch im Winde sich bauschen könnte? Fürstgeburtstage werden nicht mehr gefeiert, auch kein Sedan mehr. Der Tag vom **1. August** wäre es wert gewesen; aber er ist verfallen in dem Strahl des am Ende verlorenen Krieges. Wird jemand den 1. Mai festlich mit Flaggenhissung begehen, weil er der Idee der „Völkerbrüderung“ gilt, von der wir — mit Faustschlägen in unser Gesicht — in dem Frieden vom 22. Juni einen so deutlichen Vorgeschmack bekommen haben? Nein, die Gelegenheiten werden selten sein. Natürlich gibt es immer Tage und Lagen, wo die Staatsgebäude flaggen müssen, auch wenn Besuch fremder Monarchen nicht zu erwarten sind. Und da wird nicht mehr die schwarz-weiße, sondern eine schwarz-rot-gelbe Fahne uns zu Hüften wehen. So hat es die Mehrheit der Nationalversammlung beschlossen.

Der Hauptgrund für den Flaggenwechsel ist der, daß man einen biden Strich zwischen die deutsche Geschichte vor und nach 1918 machen will. Nebenbei spielen aber Erinnerungen an die schwarz-rot-goldenen Farben mit, die 1848 auf den Berliner Barrikaden und vor den bairischen Aufständischen wehten. „Unsere alte Parteifarbe soll Reichsflagge werden!“, sagte am Mittwoch in Weimar der Demokrat Dr. Quisbe. Im Grunde ist die neue Fahne ein Kompromiß. Das Rot der Sozialdemokratie, das die Unabhängigen zur Reichsfarbe erheben wollten, ist aufgegeben worden. Heute sieht man noch in den Baubetonkolonnen rund um die Großstädte herum hier und da kleine rote Lämpchen wehen. Nun sind diese, nachdem die Mehrheit der souveränen Nationalversammlung das Schwarz-rot-gelb beschlossen hat, wieder außerhalb des Gesetzes gestellt. Die Handelsflotte bekommt das alte Schwarz-weiß-rot, aber mit einem kleinen schwarz-rot-gelben Eckchen. Auch die Einzelstaaten geben ihre Farben doch wohl kaum auf. So fehlt es uns also nicht an allerlei farbenfreudigen Tüchern — nur an dem freundigen Anlaß, es in den Lüften sich entfalten zu lassen.

Ob die neuen Reichsfarben außerhalb der Behörden und der Mehrheitsparteien sich einbürgern werden, steht noch dahin. In einem einzigen Staat, in dem alten zaristischen Rußland, hatte man bisher andere Reichsfarben und andere Handelsflagge. Diese war blau-weiß-rot, und sie wehte an sogenannten „Kronsfesttagen“ von allen Häusern. Die russischen Grenzpfähle aber — unsere Soldaten haben es im Feldzuge zu ihrem Erstaunen gesehen — sind schwarz-weiß-orange gestrichen, eine Zusammenstellung, die unserem deutschen Schwarz-weiß-rot zum Verwechseln ähnlich sieht. Dieselben Farben zeigen die russischen Schilderhäuser, die russischen Kolonnen. Aber vollständig sind sie nie geworden. Die alte blau-weiß-rote Fahne, unter der schon Peter der Große erste Handelschiffe gelegelt waren, die sah man in Rußland überall, keine andere.

Abgesehen von den Parteipolitikern, denen der Flaggenwechsel eine Abgabe an die „kleinbürtige“ Monarchie der bismarckischen Zeit und im Bekenntnis zu der „großdeutschen“ Republik von heute bedeutet, werden am ehesten die Kinder sich an das neue Banner gewöhnen. Auf ihren Sandburgen am Strande sah es schon früher ganz international aus. Daß es hundert war, war die Hauptfache. Sicherlich wird die regierende Mehrheit auch dafür sorgen, daß von Schule wegen die Fahne den Kindern nahegebracht wird. Und wenn einmal eine andere Mehrheit das Staatsruhr in die Hand bekommt? Unsere bisherigen Farben sind geschichtlich entstanden. Das preussische Schwarz-weiß, die Farbe der Kreuzritter, die den deutschen Osten erobert und kultiviert hatten, vermählte sich mit dem Weiß-rot der Hansestädte, das seit etwa denselben Jahr-

hundertern über See zur Berberin für die Ehre des deutschen Namens geworden war. Diese Entlebung des Schwarz-weiß-rot hat Bismarck selbst beklagt.

Kinder spielen immer Zeitgeschichte. Mögen sie unter der neuen Fahne im Reiche im Geiste und stark an Körper und Seele heranwachsen, daß sie imstande sind, auch die letzten Spuren der verheerenden Katastrophe zu tilgen, die über Deutschland dahingegangen ist. Dann würden auch die überlebenden Alten, die heute wehmütig das „Schwarz-weiß-rot“ zusammenrollen, auch mit dem Schwarz-rot-gelb ihren Frieden machen. Der neuen Fahne.
Germanicus.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Neue Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren. Nach Meldungen aus Weimar soll der Nationalversammlung zugleich mit der großen Vermögensabgabe eine Vorlage über eine Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren zugehen. Die Beratungen darüber sind im Reichsfinanzministerium noch nicht abgeschlossen, doch ist so viel sicher, daß unter anderem die Telegraphengebühren um 100 % erhöht werden sollen. Auskünfte jeder Art sollen künftig 1 Mark kosten. Alle Postsendungen, Wertbriefe, Geldsendungen und Pakete erfahren eine namhafte Portozulage.

Titel und Orden! Der Verfassungsausschuß der Preussischen Landesversammlung hat beschlossen, die Verordnung über das Verbot der Verleihung von Orden und Titeln aufzuheben. Bei der Durchführung der Verordnung haben sich praktische Schwierigkeiten ergeben, da mit fast jedem Titel der Beamten auch eine Rangserhöhung und materielle Vorteile verbunden sind, die man den Beamten nicht vorenthalten möchte. Das gilt insbesondere für den Titel „Studienrat“. Auch haben sich hervorragende Ärzte für leitende Posten an Krankenhäusern und Kliniken nur bei Verleihung des Professortitels gewinnen lassen. Endlich hat der Reichswehrminister bereits in der Nationalversammlung ausgedrückt, daß noch einmal Eisenerze und Rote-Kreuz-Medailles verliehen werden sollen. Der Ausschuß hat daher geglaubt, der Regierung jetzt nach ihrem Wunsch Freiheit geben zu müssen, einzelne Unstimmigkeiten, die bei der Durchführung der Verordnung zutage getreten sind, auszugleichen.

Eine Kampfanlage der konservativen Partei. Die deutsch-konservative Partei erklärt eine öffentliche Erklärung, in der es heißt: „Dieser Revolutionsregierung, die uns um alles gebracht hat, sagen wir den Kampf an. Wir streben nach einer Wiederherstellung der Monarchie unter dem Banner der Hohenzollern, die uns Ansehen, Wohlergehen, Freiheit und Kultur zu verschaffen vermochte, gegenüber der jämmerlichen einer Gegenwart der Armut, des Elends und der Verachtung, die sie die Demokratie und die Massen Herrschaft gebracht haben.“

Einstellung der polnischen Feindseligkeiten. Pariser Berichten zufolge ist dort ein Telegramm aus Warschau eingetroffen, worin mitgeteilt wird, daß alle Kriegsoperationen zwischen Polen und Deutschland eingestellt worden seien. Der Vertreter Hoover's für die Nahrungsmittelversorgung Polens, Gibson, ist nach Empfang dieses Berichts von Paris nach Warschau abgereist, um die Lebensmittelversorgung fortzusetzen.

In der deutschen Nationalversammlung zu Weimar fiel die Entscheidung zugunsten der neuen Reichsfarben schwarz-rot-gold mit 211 gegen 80 Stimmen. Die Mehrheit setzte sich aus dem Zentrum, den beiden sozialistischen Parteien und einem Teil der Demokraten zusammen. Für die Marineflagge bleibt die Farbe schwarz-weiß-rot mit einer schwarz-rot-goldenen Böck in der oberen inneren Ecke. Bei der weiteren Beratung der Verfassungsfragen wurden eine Reihe von Einzelbestimmungen erledigt. Ein Änderungsantrag Dr. Blah wird angenommen, der die Streichung des Artikels 7 befragt, welcher die ausschließliche Gesetzgebung über Abgaben und sonstige ganz oder teilweise für Reichszwecke in Anspruch genommene Einnahmen zuweisen will. Die Auseinandersetzungen der Versammlung drehten sich hauptsächlich um die Frage, wie weit der bisherige föderalistische Charakter der Einheitsidee zu weichen habe, um Ausgestaltung des Wahlrechts in den Gemeinden, um das Wahlalter und die Legislaturperioden. Die Bestimmungen über die beiden letzten Punkte wurden ausgeführt.

Lebenswichtige Betriebe dürfen nicht streiken. In seinem Schlusswort auf dem deutschen Gewerkschaftskongress in Nürnberg erklärte Leipart, er müsse auf eine Verordnung der Republik hinweisen und sagte, es hieße darin: „Lebenswichtige Betriebe dürfen nicht streiken. Diese Verordnung ist erlassen vom Arbeiter- und Soldatenrat Berlin am 19. November. (Dört, hört! Große Bewegung.) Dieser Institution steht bekanntlich Genosse Müller nicht allzu fern. (Große Heiterkeit und Rufe: Er kann schreiben rechts, kann schreiben links!) Diese Vereinbarung der Gewerkschaften mit den Unternehmervertretern vom 15. November ist der revolutionären Reichsregierung unterbreitet und bewilligt worden. Sie ist unterschrieben von Ebert und Daaß als Volks-

ahlen muß. Wäh-
war als Kohlen-
er, trotz der hohen
lebt in gar keinem
Kohlenpreise und
gleichgroßer Gas-
chen herzustellen ist.
dare es jedenfalls
wirklich jahres-
halb, noch ehe die
der enorm hohe
als der Borsdorfer
ermäßig wird.
elefer Einwohner.
Theater.
abends 6 Uhr:
Naunhof.
abends 8 Uhr
ammlung
chäfte.
ren, willkommen.
hof u. Umg.
s 9 Uhr
nen Stern.
Vorstand.
ain
ndmesser
angemeldet.
retten
undstück,
ber Tabak
Mk. 320.—
Glaser,
arinanstr. 17.
3918.
uch erbelen.
halter
Kindern sucht
lofort
nung
Umg., 2 Stub.
in auch größere
Näheres bei
s, Grimma,
erstraße 3.
1 Kind sucht nette
pfrische
Pension. Gest.
nter „Sommer-
Exp. ds. Bl.
Naunhof
otorreimbau
fftr. 42 erb.
er guten
erin und
ner
wohl-
reichen
Pfarrer
orte am
für die
hlig
er.